

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 8

Artikel: Der Fall Wolfgang Schäuble : wenn bubenhafte Intelligenz an der Macht ist
Autor: Buchinger, Wolf / Streun, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn bubenhafte Intelligenz an der Macht ist

28
Nebenspalter
Oktober
2007

Deutschland ist geduldig oder scheint es noch zu sein: Vielleicht spielt ein Rollstuhlbonus mit, vielleicht hat die CDU keinen namhaften Nachfolger, oder vielleicht hat Wolfgang Schäuble eine Hinterzimmer-Intelligenz, mit der er sich an der Macht zu halten vermag. In vielen anderen Ländern wäre dieses Rollkommando längst abgelöst und in Pension geschickt worden. Doch Schäuble hält sich trotz seiner massenhaften Rohrkrepiere seit über 20 Jahren.

Er ist Rechtsanwalt und nimmt trotzdem illegale Parteispenden aus Waffengeschäften an, verzögert gezielt seine Aussagen, leugnet sie und gesteht dann doch – unwürdig für einen Rechtsstaat, doch Schäuble bleibt, wird mit Preisen vom Grossen Verdienstkreuz bis zum Ehrenbambi überhäuft und beweist, dass ab einem gewissen Prominentenstatus kaum jemand geschasst wird, wenn er Mist macht, was offensichtlich ein Privileg der Politikerklasse darstellt.

Kaum war es ruhig um ihn, hat er sich selbst ins Gespräch gebracht mit immer dem gleichen Schema: man nehme eine gewagte Idee, durchdenke sie nur oberflächlich, lanciere sie mit Trara in den Medien, ziehe sie nach wenigen Tagen stillschweigend zurück und vor allem mit Bedauern, dass die anderen noch nicht gedanklich dazu fähig und bereit sind.

Ein solches Verhalten entspricht nicht einem Erwachsenen-Ich, es stammt aus der Zeit der Pubertät, wo der Bub Wolfgang seine Umgebung austestet, wie weit man gehen kann; heute werde ich Pilot, morgen Raumfahrer, übermorgen Lokomotivführer. Er ist in seiner kleinen ober-reinischen Tiefenebenen-Welt verblieben und prustet Online-Durchsuchungen, erlaubte Trojaner-Einsätze, ein neues Waffenrecht und Bundespolizei-Einsätze im Ausland in die Welt – meist mit der wohlwollenden Unterstützung seiner Chefin Merkel – und schämt sich nicht, wenn sich Fachleute und sogar Politiker aus den eigenen Reihen auf ihn stürzen.

Wolfgang Schäuble ist noch da. Erfahrungsgemäss muss sich ein Mensch unter negativem Druck erst recht beweisen mit noch kräftigeren Taten. Die Spekulationen sind offen, ob seine neuen Dossiers schon gedruckt sind: Jedem Bundesbürger soll ein Chip in den Arm geschossen werden, damit er zu jeder Sekunde überwacht werden kann, oder Ausländer werden in ein «Integrations-Zentrum» gesteckt, aus dem sie erst entlassen werden, wenn sie gut deutsch sprechen können und den Beweis ihrer Loyalität erbracht haben.

Der grosse Bruder Wolfgang wird bald wieder grüssen.

Wolf Buchinger



Michael Streun